

02. Juni 2018

## Klimawandel und Europa

Bundestagsabgeordneter Cem Özdemir zu Besuch in der Gifhorner BBS I

Von Burkhard Ohse

Gifhorn. Schüler aus 42 Kulturen besuchen derzeit die BBS 1 in Gifhorn. Und die hat seit 2001 das Siegel „Schule ohne Rassismus“. Gestern feierten die Schüler und Lehrer die Messe der Kulturen mit Spielen, Rallye, Musik und mit Cem Özdemir. Der Bundestagsabgeordnete der Grünen steht seit dem Start 2001 für das Anti-Rassismus-Projekt Pate, exklusiv für die Gifhorner Schule. Mit dabei war gestern auch die damalige Initiatorin und ehemalige Schülerin Miriam Wyrwich. „Damals wurde das Projekt „Noteingang“ etabliert, darum haben wir hier das Projekt 'Schule ohne Rassismus' ins Leben gerufen“, erklärte sie. „Und bis heute ist Rassismus ein aktuelles Thema.“

Özdemir stellte sich in einer Podiumsdiskussion den Fragen der Schüler. Die interessierte vor allem, wie er zu den Grünen gefunden hatte. „Ich hatte viele sozialdemokratische Lehrer, die sich gefreut hätten, wenn Cem ein Sozialdemokrat geworden wäre“, sagte Özdemir. Doch damals regierte die SPD, und die stand für Atomkraftwerke und Atomwaffenstationierung.“ Da kamen die Grünen wie gerufen. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, meinte Özdemir, und der sei er bis heute treu. Seine Eltern hatten keine Möglichkeit, ihm damals bei den Schulaufgaben zu helfen, aber er hatte deutsche Freun-



Cem Özdemir, Bundestagsabgeordneter der Grünen, war gestern zu Besuch an der BBS I. Dort kam er mit Schülersprecherin Evin Alo Alo (l.) und Miriam Wyrwich ins Gespräch. Foto: Ohse

de, die ihn mit nach Hause nahmen. „Dort lernte ich etwas Anderes kennen, eine andere Religion, Kultur, Ethnie, Schicht. Man kann nur von anderem lernen, sonst bleibt man immer in seinem Sumpf“, so Özdemir.

Er sprach über Bafög, Ausbildung, Beruf und Weiterbildung. Dieselaautos und Kohlekraftwerke. Als seine wichtigsten Anliegen nannte er auf Nachfrage Europa und vor allem den Klimawandel. Genau da zeige sich die Kurzlebigkeit der Politik, die in Wahlzyklen

denke. „Die Menschen wollen etwas für heute, nicht für die nächsten zehn oder zwanzig Jahre.“ Zudem seien junge Menschen in die Minderheit geraten, gingen weniger zur Wahl. „Alle Welt beneidet uns um unser Grundgesetz, aber das Grundgesetz ist nicht selbstverständlich, ebenso wenig Wahlen, freie Presse oder Menschenwürde.“ Nicht nur von außen – von Putin, Erdogan oder Trump – werde Europa bedroht, inzwischen gebe es auch viele Gegner von innen, warnte Özdemir. Schüler-

sprecherin Evin Alo Alo wollte wissen, warum manche Abgeordneten diskriminierende Sprüche im Bundestag sagen dürften. „Sie sind gewählt. Wenn jemand anfängt, Artikel 1 des Grundgesetzes zu relativieren, dann weiß man aber, der steht auf der anderen Seite der Barrikaden. Dann wird nicht mehr geredet oder gekuschelt. Dann muss man die Boxhandschuhe anziehen“, so Özdemir. Der Staat müsse allerdings „seinen Job machen“, damit keine populistische Partei die Lage ausnutzen könne.